



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VI. Jedermann gibt den guten Wein zum ersten/ vnnd wann sie sich voll
getruncken/ alsdann den geringern/ du aber hast de[n] guten Wein
behalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

wol auch zu Vollendung / vns ohne die Gnad / ohne GOTT / noch auch die Gnad GOTTES mit vns wirken / aber zu Verrichtung vnd Vollkommenheit eines höhern vnd firtreflichen Wercks / erscheint die Gnad GOTTES mehr vnd ist vberflüssig / wer aber seine andere Ursachen vnd sein Mitwürckung gleich verabsaumbt / gleich als ob er von GOTTE ein Wunderzeychen begeret vnd denselben versüchet. Diser Driß vnd Stell gilt wider vnser zeit Keger welche vnser Mitwürckung in Ansehung vnser guten Wercks / welches gar angenehm ist vnd vns fruchtbarlich / verwerffen / vnd verlaugnen auch die Freyheit des Willens mit weniger dann fürsellicher weyß.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Evangelij.

Jederman gibt den guten Wein zum ersten / vnd wann sie sich vol getruncken haben / alßdann den geringern / du aber hast den guten Wein behalten.

W Is hieher kan vnd mag auß gehaymen Verstande ein sittlicher Verstand genommen werden / von der Beharlichkeit in guten / dann CHRISTI Wein der allerböste ist / vnd bleibt bis zum letzten Trunck. Nemblich die Wein der Menschen anfänglich seynd sie gut vnd hitzig aber als bald sie hitzig vnd getruncken werden / so verduncklen sie sich als nemblich im weltlichen lehren / in gemeynen Nus zu Regieren / in heußlichen Geschäften / vnd das noch mehr ist / Im eben derselbigen Zierd GOTT gelangent nach einer Sünden Befreyung seyn die Anfang innbrünstig / Disciplin vnd Zucht Regiert / vnd wie man sagt / neue Bösen lehren wol / wann alsdann die gelehrten Leut die Lehr vnd Doctorin erfahren ein Ansehen bekommen vnd mit Gewalt bestättigt / so verlassen sie Anmuthung des Fleißes / in dem sie syhen selbst nachsehen / so wern die lawen warm auß den warmen kalt.

Das man in
guten ver-
harren soll.

Ecclesi. 24.

Philip. 3.

Laert. lib. 6.
Exempel.

In vita eius
cap. 14.

Aber ein warhafftiger Christ der mit dem Wein der Gnaden CHRISTI erfüllt / mit dem auch die Apostel erfüllt worden / werden truncken vnd voll genennt / behalten auch die Innbrunst / vnd seynd jedermeniglichen voll / ander volle vnd dolle / das ist / so ein / weders mit andern Wollustbarkeit diser Welt / vnd andern Geschefften beladen / werden noch mehr truncken / vergessen sie GOTT / treiben Brucht / vnd dis ist was vns der H. Apostel sagt / [welche mich trincken werden dieselbigen wirdt noch dürsten.] Nemblich mit dem Durst der betürffigkeit / Wollust / aber das ist / je mehr sie GOTT bisher gedient / vnd desto steiffer abgewartet haben / vnd dises ist was der Apostel gesagt hat / [das wir der jenigen Ding so vns zuwider vergessen / zu denselbigen allda wir angeleitet werden außbringen.]

Es hat nit vnzierlich Diogenes da er gefragt war in seinem höchsten Alter / da er das Faß hin vnd wider welket gefragt worden / da er auch zu Philosophiren nach laß / geantwort / wann ich sekunder auff das zil solt lauffen ob ich solte das zil meines Nechsten lauffs nachlassen oder fortsetzen / aber der H. Franciscus vil heyliger welcher als bald er die Maylzaichen des H. Creuzes in seinem Leib empfangen / nach viler syhen außgestandnen Arbeyd aber er zu seinen Brüdern gesagt / [Lasset vns anfangen ihz Brüder GOTT vnsern HERRN zudienen / dann wir haben bisher wenig genuset] dann er hatte ein Innbrunst / begeret auch mit grossen verlangen zum Anfang der Demut zukommen / damit er den Außsetzigen wie von anfang hero dienete. Diser hat ein guten Wein bis zulezt behalten / Nemblichen GOTT mit der Kunst sonder der Natur folgt nach dem Orden das der Mensch zuwirken von dem vnvolkommen schreyt vnd vnd tritt er fort zu einem vollkommenen / gleich wie er in ganzer Art dem Buchstabe nach / vnd Ceremonien des Gefas / wie das Gefas der Gnaden vnd den Geyst des Newen Testaments gegeben / in dem er behalten den guten Wein bis zur lezt als in einem jetwern

Item besondern Theyl. Aus kleinem Theyl der Gnaden geht mann zu einert grössern Vergleichung der Gnaden. Zugleich wie die Natur auf einer kleinen Saat / einen Baum immer zu wachsend / zu einer grossen Höhe mitwirkend bringet: vnd zugleich wie ein tropffen Wasser den Steyn / nit mit Gewalt / sondern offti fallend durchlöchert / vnd wie ein Feuer erhalten wirdt / wann mann statts Scheytter zulegt: Wircket also GOTT der Allmächtige durch sein Genad / als den Samen stätigs einzusäen / die wunderbarliche Werck der Tugenden in seinen Auserwöhlten / vnd werden darnach die Letzten böser dann die Ersten / er hat das Aaronisch Kleid auß Gebott GOTTES zuruck / zu Umbhang gleich als die Pommeranzen vnd güldene Schalen gehalten / die Pommeranzen haben vnder allen Früchten ein Gefallt einer Kron / dieselbige Kron ist ein Vollendung der Tugend. Derhalben hats GOTT nit zu Anfang / nit in Mittel / sondern zum Füssen des Priesterlichen Rocks gelegt. [Letztlich aber der geistlich Tit / ist nit der erste / sondern der Thierlich /] darnach das er geistlich werde. Also auch inn Allegorischer Fürbild / Cain / Ismael / Esau seyn als die Eltern verworffen: Abel / Isaac / Jacob ihre Brüder / aber als die andergebomen / wie die Söhne der Verheysung erwöhlet worden. Von welchen weitläuffiger bey dem H. Augustino zusehen. De Bapt. contra Donat. lib. 1. cap. 15.

Vergleichung.

Allegoria.

Euangelium am dritten
Sontagnach der Heiligen drey
 König tag / Matth. 8.



Nur aber von dem Berg herab stige / folget ihm vil Volcks nach / vnd sihe ein Aussätziger kame / bettet ihn an / vnd sprach / HERR / so du wilt / kansiu mich reyniden. Vnd IESUS sträckt aus sein Hand / rüret

comptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22